

Kinder bilden Lehrpersonen weiter

An der Schule Ennetbaden haben Kinder der 3. Klasse Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik weitergebildet. Das Projekt hat den smart@media Preis 2021 des Kantons Aargau gewonnen.

Foto: Barbara Lerjen-Jäger



Auch das Programmieren mit Bluebots war Teil der Weiterbildung.

Als Barbara Lerjen-Jäger, Primarlehrerin und Pädagogischer ICT Support (PICTS) an der Primarschule der Schule Ennetbaden, erfuhr, dass sie im August eine halbtägige Informatik-Weiterbildung für 25 Lehrpersonen des Zyklus 1 organisieren darf, waren es nur noch wenige Wochen bis zu den Sommerferien. Sie wusste, alleine würde sie das nicht stemmen, aber wer könnte so kurzfristig helfen? Die rettende Idee: Ihre 2. Klasse war ja voller Expertinnen und Experten. Das Wissen an der Quelle abholen, war also die Devise.

Strukturierte Vorbereitung

Vor den Ferien haben die Schülerinnen und Schüler in der Klasse noch einmal mit den verschiedenen Robotern geübt und Posten vorbereitet. Neben Robotern gab es auch Posten zu Informatik unplugged (also Informatikunterricht ohne Geräte) und Programmieren (zum Beispiel mit Scratch Junior). Am Weiterbildungstag haben dann immer zwei Kinder zusammen einen Posten übernommen und den Lehrpersonen die Aufgaben gestellt und ihre Fragen beantwortet.

Erfahrungen und Wirkung

Einige Kinder waren am Anfang sehr schüchtern. Aber mit der Zeit sind sie aufgetaut und haben so viel geredet wie selten, stellt Barbara Lerjen-Jäger fest. «Sie waren danach einen halben Meter grösser, das war eine enorm wertvolle Erfahrung.» Die Weiterbildung war ein voller Erfolg für alle: Die Schülerinnen und Schüler konnten ihr Wissen vertiefen, ihr Selbstbewusstsein stärken und haben ihre überfachlichen Kompetenzen trainiert. Die Lehrpersonen konnten sich besser auf die Inhalte einlassen, weil sie von Kindern erklärt wurden, und hatten Freude, sich die verschiedenen Werkzeuge zeigen zu lassen. Aber auch für Barbara Lerjen-Jäger war es ein Gewinn, da sie sich durch die Unterstützung der Kinder auf die Fragen der Lehrpersonen konzentrieren konnte.

Gewinnerin smart@media-Preis

Insgesamt war es nicht aufwendig, diese Weiterbildung zu organisieren. Daher habe sie das Projekt bei smart@media eingegeben, um diese Idee weiter zu verbreiten und andere

Schulen zu ermutigen, ihre Schülerinnen und Schüler in die Weiterbildung miteinzubeziehen.

Die Eingabe für den Wettbewerb war unkompliziert und die Kinder haben sich sehr über den Gewinn gefreut. Mit dem Preisgeld von 1000 Franken besuchte die ganze Klasse zweimal den Workshop «Gamedomain» an der PH FHNW, wo sich die Kinder mit Games auseinandergesetzt haben.

smart@media heisst
jetzt smart@digital

Auch dieses Jahr werden wieder Preise für die besten Medien und Informatikprojekte vergeben. Der Preis wurde neu ausgerichtet, inhaltlich umfassender und erhält daher einen neuen Namen: smart@digital-Award. Die diesjährige Ausschreibung ist Anfang Mai gestartet. Ein-sendeschluss ist der 18. September. Weitere Informationen unter: www.imedias.ch/smart@digital

LEA MARTI
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Suizidprävention in der Schule

Suizidalität anzusprechen, braucht Mut. Suizid in der Schule zu thematisieren, trägt zur Enttabuisierung bei. Dies ist, nebst dem Aufbau von Lebenskompetenzen zur Stärkung der psychischen Gesundheit, ein wichtiger Schritt der Prävention.

Die zwei Schulsozialarbeiterinnen aus Seon und Hunzenschwil, Kyra Braga und Judith Breitinger, haben an der Weiterbildung vom Suizid-Netz Aargau «Reden ist gold. Schweigen ist gefährlich.» teilgenommen. Beide waren in verschiedenen Situationen mit Suizid konfrontiert worden und wollten durch die Weiterbildung Sicherheit im Umgang mit dem Thema gewinnen. Die dabei erlangten thematischen Kenntnisse, das Wissen über Anlauf-, Fach- und Beratungsstellen sowie der persönliche Austausch mit dem Vorstand des Suizid-Netzes und anderen Kursteilnehmenden helfen ihnen im Umgang mit Suizid und Suizidalität.

Auffälligkeiten wahrnehmen und thematisieren

Wer Risikofaktoren und Merkmale kennt, kann gefährdete Schülerinnen und Schüler eher wahrnehmen. Kyra Braga will auch bei ruhigen Kindern genau hinschauen, denn bei diesen werden Schwierigkeiten oft zu spät erkannt. Auffälligkeiten sollen mit Kolleginnen und Kollegen besprochen werden, um zu erfahren, wie diese eine Schülerin oder einen Schüler wahrnehmen und erleben. Auch der Austausch mit dem Schulpsychologischen Dienst ist hilfreich. Solche Gespräche helfen, die Situation besser einzuschätzen und – sie entlasten. Eine enge Zusammenarbeit der Schulleitung und der Lehrpersonen mit der Schulsozialarbeit ist für die Suizidprävention zentral.

Beziehungsarbeit ist Prävention

Eine vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung, um miteinander ins Gespräch zu kommen und gegenseitig auch schwierige Themen anzusprechen. In diesem Sinne ist Beziehungsarbeit immer auch Prävention. «Suizid-Prävention beginnt dann, wenn Kinder und Jugendliche von sich erzählen können, wenn ihnen Interesse entgegengebracht und ihnen zugehört wird», ist Judith Breitinger überzeugt. Gezielte Gespräche zur Befindlichkeit der Jugendlichen werden an der Schule Hunzenschwil beispielsweise beim Übergang von der 6. zur 7. Klasse aufgenommen.

Überfachliche und Lebenskompetenzen

Beziehungsfähigkeit gehört, wie zum Beispiel Umgang mit Gefühlen, Selbstwahrnehmung und Empathie, zu den Lebenskompetenzen. Deren Stärkung wirkt positiv auf die psychische Gesundheit. Überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Problemlösefähigkeit und kommunikative Kompetenzen wirken im gleichen Sinne präventiv und sind damit Teil einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung in der Schule.



Foto: Erich J. Wuwer, Suizid-Netz Aargau

Suizidprävention heisst, genau hinzuschauen.

Unterstützung und Angebote

- **Suizid-Netz Aargau:** Weiterbildung «Reden ist Gold. Schweigen ist gefährlich.» sowie weitere Angebote zu Suizid und Suizidalität für Schulen unter www.suizid-netz-aargau.ch → Suizid-Netz Aargau → Angebote.
- **Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention:** Unterstützung mit anspruchsvollen Situationen, Leitfaden sowie Unterrichts- und Interventionshilfe zur Suizidprävention für Lehrpersonen unter www.fhnw.ch → Weiterbildung → Pädagogik → Nach Format → Beratungen → Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention

CAROLINE WITSCHARD
Leitung Kantonales Programm
Gesundheitsfördernde Schulen,
PH FHNW